

- LESEPROBE -

Das Frühlingsfest

Erotischer Roman

Band 2 aus der Reihe

“Frivoles Barock”

M. K. Bloemberg

Verlag eDition MK, 2013

© 2013 eDition MK, M. K. Bloemberg. Alle Rechte vorbehalten.

Das vorliegende E-Book ist Band 2 der Reihe "Fringoles Barock"

Band 1: Wie man eine Lerche zum Singen bringt (ASIN: B00B6J6FL2)

Band 2: Das Frühlingsfest (ASIN: B00B6J693Q)

Band 3: Das feuchte Nachgespenst (ASIN: B00B6J6BWU)

Band 4: Die deutsche Peitsche (ASIN: B00B6J6IE6)

Band 5: Die Nonne und der Harem (ASIN: B00B6J6MJ2)

Urheberrechtshinweise und Lizenzierung

Dieses E-Book ist ausschließlich an den Käufer gebunden. Dieses E-Book darf weder wiederverkauft, noch an andere Personen abgegeben werden. Wenn Sie dieses Buch einer anderen Person zur Verfügung stellen möchten, dann bitten wir Sie, ein neues Exemplar zu erwerben. Wenn Sie dieses Buch soeben lesen und es nicht käuflich erworben haben bzw. es nicht für speziell für Sie erworben wurde, dann kehren Sie bitte auf Ihren E-Book-Shop zurück und erwerben Ihr eigenes Exemplar. Vielen Dank, dass Sie die harte Arbeit des Autors dieses Buches damit wertschätzen und honorieren.

License Notes

This ebook is licensed for your personal enjoyment only. This ebook may not be re-sold or given away to other people. If you would like to share this book with another person, please purchase an additional copy for each recipient. If you're reading this book and did not purchase it, or it was not purchased for your use only, then please return to your E-Book-Shop and purchase your own copy. Thank you for respecting the hard work of this author.

Der Autor weist darauf hin, dass in diesem Roman möglicherweise vorkommende Ähnlichkeiten mit lebenden Personen rein zufällig und nicht beabsichtigt sind. Zudem wird festgestellt, dass in diesem Roman alle fiktiven Charaktere, die an erotischen Handlungen beteiligt sind, mindestens 18 Jahre alt sind.

Bitte beachten Sie: aufgrund der erotischen Handlungen ist dieses Buch für Leser unter 18 Jahren nicht geeignet!

Titelbild des Buchcovers

Model: Maria Amanda Schaub (<http://mariaamanda.deviantart.com/>)

Fotograf: Mike Thomassen

Kindleshop

<http://www.amazon.de/Das-Frühlingsfest-Frivoles-Barock-ebook/dp/B00B6J693Q>

Buchtrailer

<http://youtu.be/LkCVYMaJxZ8>

Facebook (Romanreihe)

<http://www.facebook.com/pages/Frivoles-Barock/538082952869633>

Facebook (Autorenseite)

<http://www.facebook.com/mk.bloemberg>



/

Ein feiner Unterschied

*J*ulie schüttelte ihre glatten, rostroten Haare, die sie zu einem einfachen Pferdeschwanz am Hinterkopf zusammengebunden hatte und blickte auf Fulbert, der auffordernd sein Geschlecht streichelte.

»Nein!«, sagte sie fest.

Fulberts wieselartiges Gesicht schaute abweisend und abschätzend, ob Julie es ernst meinte. Dann sagte er schulterzuckend »Mir ist es gleich, Julie. Ich bekomme so oder so meine Rache. Entweder du lutscht mir meinen Schwanz oder ich übergebe den Brief, den du unter der Baumwurzel deponieren wolltest, Ihrer Durchlaucht, Graf Maximilien.«

Als auch dies keine Reaktion bei Julie hervorrief, winkte er ab. »Du brauchst dir keine Sorgen zu machen, Julie. Ich werde regelmäßig Blumen hinterlegen am Galgenbaum, wo deine gehängte Leiche in Stücken zu Boden faulen wird.« Mit diesen Worten drehte er sich um und ging. Er kam drei Schritte weit, bevor Julie in Panik rief »Warte!«

Er drehte sich um und schaute die rothaarige Schönheit an. Sie nickte und senkte den Blick. Fulbert jubelte innerlich und sein

Schwanz zuckte in heller Vorfreude. »Im Pavillon«, stieß er heftig atmend hervor und stieß Julie zum kleinen Lustpavillon. Eine kleine, schmale Treppe führte hinauf in das von Säulen gestützte und von durchbrochenen Steingeländern verzierte Häuschen.

Sie sahen sich an und Fulbert genoss die Vorfreude, gleich seine große Rute mit dieser Rothaarigen zu füttern und dazu noch seine Rache zu bekommen. Er grinste höhnisch. »Zunächst wirst du mich bitten, meinen Schwanz blasen zu dürfen. Ich bin mir noch nicht sicher, ob du es wert bist, dass ich meine Pflicht gegenüber meinem Grafen ... aufschiebe.«

Julies Mund öffnete und schloss sich schockiert. Sie schluckte.

»Nun?«, grinste Fulbert böse.

»Ich ... möchte ...«, stotterte Julie.

Fulbert nickte auffordernd. »Ja? Was möchtest du?«

»Ich möchte ... dir einen blasen«, sagte sie und wurde mit jedem Wort immer leiser, bis sie gar nicht mehr zu verstehen war.

Fulbert schüttelte enttäuscht den Kopf. »Du solltest dich schon ein wenig anstrengen, sonst überlege ich es mir anders. Also gut, ich werde dir helfen. Sprich mir einfach nach.« Er hob fragend eine buschige Augenbraue. Julie schluckte und nickte.

»Ich will deinen Schwanz ablutschen«, intonierte der Kotträger und verkappte Spion.

»Ich will ... deinen Schwanz ... ablutschen«, stotterte Julie und ihr Mund verzog sich widerwillig. Fulbert lachte und Julie lief rot an. Die Tatsache, dass sie störrisch war und er sie gleichzeitig in der Hand hatte, machte dieses Erlebnis so geil, dass er sicherlich literweise Mannessaft für sie haben würde.

»Siehst du, Julie. Das war doch nicht schwer«, lobte er sie.

Fulbert trat so nahe an Julie heran, dass sich ihre Körper berührten und sie sein hartes Glied an ihrem Bauch fühlte. Er blickte direkt in ihre Augen und forderte »Sag: ich werde deinen Schwanz in mich lassen, wann immer du es mir befehlst!«

Julie senkte die Augen und der Spion peitschte mit harter Stimme »Schau mich dabei an!«

Sie gehorchte und sprach seine Worte bereits flüssiger nach. So schnell gewöhnen sich Frauen an Schweinereien, frohlockte Fulbert in Gedanken. Dann grinste er Julie lüstern an und befahl »Auf die Knie, du kleine, geile Hexe.«

Panik blitzte in den Augen der rothaarigen Schönheit auf, dann sank sie auf die Knie, bis ihr Kopf sich auf einer Höhe mit Fulberts

bestem Stück befand. Stöhnend vor Geilheit befreite Fulbert mit einer Hand seinen riesigen Schwengel, der aus der Hosenöffnung sprang und vor Julies Mund schlug. Sie quiekte auf. Mit der anderen Hand griff Fulbert ihren rostroten Pferdeschwanz, riss ihn zurück, so dass Julie gezwungen war, nach oben in sein Gesicht zu blicken.

»Hast du jemals einen solchen Schwanz gesehen?«, speichelte er erregt, dann richtete er ihren Kopf wieder gerade aus und ließ zunächst ihre Haare los. Genüsslich vor ihren Augen onanierend wuchs seine Rute mehr durch die Tatsache an, dass sie auf sein Gemächt blickte, als dass er es stimulierte. Julie musste dieses Mal nicht lügen, um bestätigend zu nicken. Nicht dass sie bereits viele Männer gehabt hatte. Aber dieser Anblick übertraf ihre kühnsten Vorstellungen. Wer konnte ahnen, dass dieses kleine Wiesel den Schwanz eines Pferdes hatte? Mit Blick auf sein riesiges Glied regte sich in ihr eine frivole Neugier, wie es wäre, ein solches Königsexemplar in ihrem Mund zu spüren.

Fulbert grunzte, dann befahl er »Mach brav dein Schandmaul auf!«, als hätte er ihre Gedanken erraten. Julies Kehlkopf hüpfte, als sie in einer Mischung aus Scham und Erregung schluckte. Zögernd öffnete sie ihren Mund. Vorsichtig bugsierte Fulbert sein Glied in Julies Mund. Zunächst strich seine Eichel über ihre Lippen und schenkte ihr einen perversen Peniskuss. In Fulberts Hoden glühte es, als er endlich am Ziel seiner Träume war. »Ooooh jaaa«, konnte er nicht umhin mit testosterongeschwängerter, dunkler Stimme zu grunzen, denn er sah, wie Julie vor Scham genauso rot glühte wie seine Eichel.

Langsam glitt sein Stamm in ihren Mund und füllte ihn so sehr aus, dass Julie die Augen aufriss. Fulbert genoss den Anblick, wie sein Schwanzknebel in ihrem Mund steckte und wie ihr Blick einem ängstlichen Häschen glich, das hypnotisiert eine Schlange anstarrte. Er griff mit der anderen Hand ihren Pferdeschwanz und dirigierte zunächst ihren Kopf, während er sein Becken unbeweglich verharren ließ. Lippen glitten über seinen Stamm und Speichel umspielte seine Eichel. Sorgfältig achtete er darauf, seinem Verlangen nicht nachzugeben und in ihren Mund zu stoßen, wie er es mit ihrer nassen Fotze tun würde. Der Würgereiz wäre der Lust sehr abträglich und so ließ er sie nur den dritten Teil seines Schwanzes lutschen, bevor er ihn langsam wieder herauszog. Julie rang nach Atem und Fulbert betrachtete

genüsslich seinen von ihrem Speichel feuchten Schwanz.

Julie fühlte, wie nass sie zwischen ihren Beinen wurde. Sie mochte Mönnerschwänze in ihrem Mund und so etwas wie Fulberts Riesengemächt hatte sie nie zuvor erleben dürfen. Mit glänzenden Augen starrte sie auf seine Riesenlatte und flüsterte »Unglaublich.«

Fulbert grunzte zufrieden. »Ich wusste, dass du eine geile Schlampe bist, Julie. Wir werden uns zunächst deiner Gesichtsfotze zuwenden, bevor ich im Laufe der nächsten Wochen deine enge Möse weiten werde.« Julie erstarrte. Der nächsten Wochen? Sie musste unbedingt einen Weg aus ihrer Misere finden, bevor er seine Pläne in die Tat umsetzen konnte.

Fulbert unterbrach ihre Gedanken, als er sanft ihren Kopf an seinen Schwanz führte. Automatisch öffnete sie ihren Mund und ärgerte sich sofort, dass sie so willenlos handelte, doch sie wußte im gleichen Moment, dass sie von diesem Schwanzmonstrum einfach nicht genug bekam. Der Spion aber lachte nur und stieß seine Riesenlatte mit dem Eichelschirm direkt in ihren Mund. Fulbert kombinierte nun das Dirigieren ihres Kopfes mittels des Pferdeschwanzes, den er in der Hand hielt, mit seinen nun zustoßenden und kreisenden Beckenbewegungen.

Sie konnte nicht anders, als mit ihrer Zunge die Eichel zu umspielen, allein weil dieser abnorme Gegenstand in ihrem Mund so viel Speichel bei ihr produzierte, dass sie andauernd schlucken musste. Sie sah, wie der Fleischrammbock in ihren Mund fuhr und wieder hinaus. Ihr Kopf ruckte im Rhythmus der Schwanzstöße, obwohl Fulbert sie am Haar festhielt. Sie schielte nach oben und sah wie Fulbert die Augen geschlossen hatte und vor sich hingrunzte. Dann blickte er plötzlich hinab, sah wie sie ihn ansah und streckte ihr die Zunge heraus, um demonstrativ in ihre Richtung zu züngeln, damit ihr klar wurde, dass er es genoss. Beschämt schaute sie wieder geradeaus, nur um seine Riesenrute wieder zu erblicken, die ihren Mund schändete.

»Julie, du kleine Stute ... dein Mund ist besser als jedes Pfläumchen, das ich je gefickt habe«, röchelte er und sie freute sich für einen Sekundenbruchteil über dieses "Kompliment" und fühlte erneut die Wangen glühen. Wie konnte sie nur so empfinden? Dieses Schwein! Sie zwang sich zu ignorieren, dass die Lutsäfte zwischen ihren Beinen wie nie zuvor flossen, und sie ihre Erniedrigung als ebenso stimulierend empfand wie seinen

Schwanz.

Fulberts Bewegungen wurden immer schneller. Er begann nun hemmungslos zu stoßen und laut zu röcheln. Julie geriet wieder in Panik, als sie daran dachte, dass sie sich würde übergeben müssen, wenn er in ihrem Mund kam. In diesem Moment riss er seinen zum Bersten prallen und violett glühenden Schwanz aus ihrem Mund, ging leicht in die Knie und riss an ihrem Pferdeschwanz, dass ihr Kopf etwas nach unten ruckte. Sie blickte direkt in die Eichelspitzenöffnung. Erleichtert dachte sie: er kommt nicht in meinen Mund. Gottseidank!

Dann blökte Fulbert »Jaaaa, jetzt wichs ich dich an!«. Ein weißer, würzig duftender Strahl klatschte ihr ins Gesicht und nässte ihr Kinn, ihre Wangen, die Stirn bis in die Haare. Es war klebrig und dickflüssig. Fulbert wichste seinen Riesenschwanz ohne Unterlass und eine zweite Ladung folgte. Zielgenau klatschte sie auf ihre linke Wange. Doch der Spion und Kotträger war noch nicht am Ende. Schockiert öffnete sie den Mund zu einem »Oh, mein Gott«, als ihn ihr Entsetzen noch einmal so geil machte, dass ein gewaltiger letzter Pumpstrahl unter seinem schweinischen Grunzlaut direkt in den geöffneten Mund schoss. In einem Reflex schloss sie ihren Mund und schluckte ebenso rasch, bevor sie darüber nachdenken konnte. Erstaunt blickte sie Fulbert an, bevor sie sich genüsslich über die vollen Lippen leckte, als habe sie Eiscreme genascht.

Fulbert lachte dreckig. »Du kleine, willige Hexenmetze, ich wußte genau, dass ich dich deiner wahren Bestimmung zuführen würde.« Er schaute voller Genugtuung auf ihr spermabesudeltes Gesicht. Spermatränen rannen von ihren Wangen und tropften allmählich vom Kinn auf ihr Kleid. Der Spion und Kotträger war jedoch noch nicht am Ende. Er griff wieder in ihre Haare und fragte sie »Du weißt sicherlich noch, was du zu mir gesagt hast, nachdem du mir in der Küche ein Bein gestellt hattest, oder?« Julie runzelte die Stirn. Was sollte das denn? Sie nickte zögerlich. Sie hatte ihm gesagt, sie würde es ihm gönnen, dass er den in der ganzen Küche verteilten Eimerinhalt mit der Zunge auflecken müsse, aber sie reichte ihm einen Lappen, damit es schneller ginge.

Fulbert sagte langsam und jedes Wort genießend: »Eine brave Metze macht das Stück ihres Herrn immer sauber nach getaner Arbeit. Ich würde Euch gerne einen Lappen geben, aber Eure

Zunge tut es auch und es geht schneller. Macht ihn mir schön sauber.«

Mit diesen Worten steckte er ihr erneut seinen Schwanz, von dem Spermareste tropften, in den Mund und ungewollt reinigte ihre Zunge seine Rute, die ihren Mund durchgefickt hatte. In ungläubigem Entsetzen belohnte sie ihn auf diese Weise nun auch noch für seine Untat. Schockiert realisierte sie, dass auch diese Bestrafung sie wieder geil machte, während in der Stille der Nacht ihr schwanzschmatzendes Lutschen erklang.

In der Nacht träumte Fulbert von Julie und als er erwachte, war er sicher, dass seine Erinnerung an den Pavillon lediglich ein feuchter Traum gewesen war. Als ihm dämmerte, dass er sie tatsächlich vollgespermt hatte, onanierte er heftig und schoss bereits nach einigen Sekunden seine Ladung in die Bettdecke. Mit einem Lächeln stand er auf. So glorreich konnte jeder Tag beginnen!

Einige Stunden später kamen ihm jedoch Bedenken. Nicht an seiner sexuellen Erpressung - zumal Julie einen Enthusiasmus entwickelt hatte, den er als sehr erregend empfand und der ihm das Gefühl gab, ein Sexgott zu sein. Vielmehr befürchtete er, dass Julie doch einen Weg aus ihrer misslichen und für ihn äußerst vorteilhaften Lage fand. Er beschloss, einen weiteren taktischen Schachzug vorzunehmen, um das Netz rund um Julie enger zu spinnen. Er wusste, dass Julie eine Konkurrentin und Erzfeindin unter der Dienerschaft besaß. Albine war recht unscheinbar und bei weitem nicht von der Schönheit, die Julie ausstrahlte, dennoch nett anzusehen. Ihr graues Haar machte sie durch ein sehr weiches Gesicht wieder wett. Doch ihr Mauerblümchendasein hatte dazu geführt, dass Julie ihr einst den Mann abspenstig gemacht hatte, den sie liebte. Seit dieser Zeit verfolgte Albine Julie mit blendendem Hass. Es schadete nicht, ein Bündnis mit Albine einzugehen, dachte Fulbert. Er wusste um die voyeuristischen Neigungen von Albine und daher sprach er sie in einer ruhigen Minute an.

Listig blickte er mit seinen Wieselaugen in Albines sanftes Gesicht. »Ich weiß, Ihr hegt einen berechtigten Groll gegen Julie. Was haltet Ihr davon, sie gedemütigt zu sehen und Zeuge dieser Demütigung zu werden?«, fragte er ohne Umschweife, wie es seine Art unter Gleichgestellten war.

Albine blinzelte. Sie war es nicht gewohnt, dass man ihr so direkt ein angenehmes Amusement anbot. »Was meint Ihr damit?«, fragte sie unsicher. Fulbert lächelte. »Es genügt, wenn Ihr wisst, dass ich Julie in der Hand habe. Ich bin bereit, Euch an ihrer Demütigung teilhaben zu lassen.« Er grinste boshaft.

Albine dachte nach, dann beschloss sie, ihren Wünschen zumindestens etwas Ausdruck zu verleihen. »Ja, ich würde gerne sehen, wie diese Schlampe gedemütigt wird, aber es kommt darauf an, was Ihr vorhabt. Ich werde mich nicht eines Verbrechens schuldig machen.«

Fulbert nickte. Albine war nicht dumm, auch wenn viele das annahmen. »Ich bin mir nicht sicher, aber würde es Euch gefallen, mir zuzusehen, wie ich sie zwingen, von mir durchgevögelt zu werden? Und dabei von ihrer ärgsten Feindin ausgelacht zu werden?«

Albine schaute zunächst schockiert drein bei diesem unmoralischen Angebot. Dann strich sie den schockierten Gesichtsausdruck fort wie eine Gardine, die man beiseite schiebt. »Ja!«, sagte sie bestimmt. Fulbert nickte. Er riet ihr, heute um Mitternacht in seine Dienerkammer zu kommen und sie stimmte zu.

Anschließend ging Fulbert ins Schloss und suchte Julie, die mit dem Bettenmachen beschäftigt war. Kurz angebunden befahl er ihr, um Mitternacht in seine Kammer zu kommen. Julie biss sich auf die Lippen, denn sie war neugierig, welche Schweinerei sich Fulbert dieses Mal ausgedacht hatte, zumal sie sich freute, wieder seinen Königsschwanz wiederzusehen. Dennoch behielt sie ihre Miene unter Kontrolle und setzte ein abweisendes Gesicht auf. Fulbert hingegen freute sich aufrichtig. Das erste Mal würde er Julie richtig nehmen und es sollte ein besonderer, unvergesslicher Moment sein. Dabei von Albine begafft zu werden, würde dem Akt an sich die Krönung aufsetzen.

Die Stunden verstrichen und schließlich hatte Fulbert seinen nach wie vor unappetitlichen Arbeitstag als Kotträger hinter sich gebracht. Doch seit kurzem machte ihm all dies nicht das Geringste mehr aus. Es war ihm zwar nicht leicht gefallen, seinen Herrn über die Aufgabe, den Spion zu enttarnen, der geheime Berichte an Graf Charles de Jousfeyrac schickte, zu belügen, doch für die amourösen Abenteuer, die er erlebte und in Zukunft mit Julie noch erleben würde, wäre der Tod nur ein geringer Preis.

Fulberts Kammer war klein und kärglich. Ein schmales, knarrendes Bettgestell, ein Schrank, ein Stuhl bildeten das Arrangement seiner niederen Stellung. Kurz vor Mitternacht lag er im Unterhemd in seinem Bett und masturbierte vor sich hin. Wie erwartet kam Julie als erste. Ohne ein Wort zu sprechen, zog sie ihr schlichtes Dienerkleid aus und stand im Unterhemd vor ihm. Er hörte mit dem Masturbieren auf. Der Anblick war erregend genug. Ihre unanständig großen Brustwarzenhöfe und die kecke Form von Brüsten, die sich zunächst abflachten, um wie eine Rodelschanze wieder nach oben zu verlaufen, erinnerten ihn daran, wie er in der Küche in ihren Ausschnitt gestarrt hatte. Er würde sich Zeit nehmen müssen, um eingehend ihre Titten zu lutschen.

In diesem Moment öffnete sich die Tür und Albine trat vorsichtig ein. Sie erstarrte beim Anblick von Julie. Diese drehte sich erschreckt um und schrie kurz auf in der Annahme, jemand entdecke sie hier und würde falsche Schlüsse ziehen. Beim Anblick von Albine erstarrte sie ebenso wie ihre ärgste Feindin. Fulbert fühlte sich an zwei Kätzinnen erinnert, die sich nachts im Revier begegnen und fauchend den Buckel hochstellen.

»Was tust du hier? Verschwinde!«, fauchte Julie ihre Feindin an.

Fulbert aber sagte in gespielter Empörung »Ts, ts, ts. Julie, wo bleibt Euer Benehmen. Ich habe Albine eingeladen, uns beizuwohnen und unsere gelebte Leidenschaft voyeuristisch zu begleiten.« Zu Albine sagte er freundlich »Nehmt bitte Platz« und wies auf den einfachen Holzstuhl neben dem Bett. Albine nahm gesittet Platz und lächelte vielsagend Julie an.

»Was?«, keuchte Julie.

Fulbert lächelte. »Du verabscheust mich, nicht wahr, Julie? Sag ruhig die Wahrheit.«

Die rothaarige Schönheit trug heute ihre glatten Haare zur Nacht offen. Sie sah aus wie eine Rachegöttin, als sie ihre Begeisterung für seinen Riesenschwanz und seine Perversionen ignorierte, ausspuckte und fauchte »Da fragt Ihr noch? Ihr seid ein widerliches Schwein, dazu hässlich wie die Nacht und ein erbärmlicher Kotträger.« Dieses Mal war Fulbert zu weit gegangen.

Fulbert lächelte wieder ungerührt und sprach Albine an »Da hört Ihr es.«

Der verkappte Spion richtete sein Wort wieder an Julie. »Dennoch werdet Ihr jetzt bereitwillig in mein Bett steigen und

brav die Beine breitmachen, damit ich Eure Möse bearbeite. Richtig?« Sein Lächeln verschwand von einer Sekunde auf die andere. Julie erstarrte wieder. Dann nickte sie zur Überraschung von Albine. Die einzige Möglichkeit, wie Julie aus dieser Situation hätte entkommen können, bestünde darin, vor ihrer ärgsten Feindin die Wahrheit zu sagen, dass sie selbst eine Spionin für Maximiliens Erzfeind Charles de Jusfeyrac war. Im Gegensatz zu diesem ekelhaften Fulbert würde ihre Feindin schnurstracks zu Maximilien gehen oder ihm eine Nachricht zukommen lassen, um sie hängen zu sehen. Nein, es war weiser, dies zu ertragen. Julie schluckte und schaute zu Fulbert. Dieser machte ein Zeichen, sie solle sich zu ihm in das Bett legen.

Die Fortsetzung lesen Sie auf:

Kindleshop

<http://www.amazon.de/Das-Frühlingsfest-Frivoles-Barock-ebook/dp/B00B6J693Q>



Michael J. Hallowfield
Die Legende vom Weltenverschlinger
Band 1: Angriff auf Maremora



Das neue Fantasy-Epos!
Erscheint in Kürze!

Facebook

<http://www.facebook.com/pages/Michael-J-Hallowfield-Die-Legende-vom-Weltenverschlinger/155674031291648>

Michael J. Hallowfield

Für das Blut eines Erzvampirs



Kindleshop: <http://www.amazon.de/Für-Blut-eines-Erzvampirs-ebook/dp/B007KQFAIY>

Beam E-Book (Epub): <http://www.beam-ebooks.de/ebook/42221>

Xinxii.com (Epub): <http://www.xinxii.com/fur-das-blut-eines-ervampirs-p-339954.html>

Facebook: <http://www.facebook.com/pages/Michael-J-Hallowfield-Für-das-Blut-eines-Erzvampirs/262461857169938>

Buchtrailer: <http://youtu.be/Yfc1-tgSkAY>
